

Täglich UNSER ANGEBOT Hier finden Sie Tipps, Trends und aktuelle Themen	Heute LEBENSART Selber nähen: Das ist in Mode	Dienstag GESUNDHEIT Verdacht auf Allergie: Und dann?	Mittwoch VERBRAUCHER Reiseärger: Streiten oder schlichten?	Donnerstag HAUS & GARTEN Wildrosen bieten mehr als Schönheit
---	---	--	--	--



Es geht um Mode und Glücksgefühle

Vom Versäubern, Kräuseln, Steppen und Einreihen: **Nähen** ist etwas für Individualisten. Und jedes Stück erzählt eine eigene Geschichte.

VON NICOLE NELIßEN

Aachen. Eine Nähschule? Nähkurse? Als Dina Sabbar vor zwei Jahren ein Seminar für Existenzgründer mitmachte, wurde sie belächelt. Es nähe doch niemand mehr, zudem seien die Verkaufszahlen von Nähmaschinen rückläufig. Heute hat sie etwa 80 Nähschülerinnen und erfahren: Es wird genäht, wie verrückt.

„Hier näht jeder, von der Studentin über die Hausfrau bis zur Lehrerin, von Größe 34 bis XXL, von konservativen Hosenanzügen bis zu flippigen Kleidern“, sagt die Schneidermeisterin. „Die eine näht ihr Leben lang, braucht vielleicht Hilfe bei kniffligen Stellen, sucht Gleichgesinnte und Inspiration. Andere sind blutige Anfänger, haben eine Nähmaschine geerbt oder die Idee, dass es praktisch wäre, nähen zu lernen.“

Nähen ist eine Welt für sich mit einer eigenen Sprache. Die öffnet sich einem, wenn man erst einmal rausgefunden hat, wie man eine Maschine einfädelt, geradeaus näht und sich aus hunderten Schnittmustern und Stoffballen für ein erstes Meisterwerk entschieden hat. So ähnlich unbeholfen muss sich ein werdender Vater fühlen, der einen Vorbereitungskurs für Eltern mitmacht. Alle wissen, was zu tun ist, nur er nicht.

Säubern ohne Dreck

Was ist Vlieseline? Warum steppe ich mit einer Nähmaschine und nicht zur Musik? Weshalb muss ich Stoff versäubern, wenn ich nichts dreckig gemacht habe? All das lernt man, und zwar ziemlich schnell. Nach den ersten Kursstunden wird es zumeist langweilig, nur Hosen oder Röcke aus dem eigenen Kleiderschrank zu kürzen. „Ein Anfänger sucht sich am besten einen einfachen Schnitt,

damit er schnell fertig wird und ein Erfolgserlebnis hat. Dann leuchten die Augen“, rät die Schneidermeisterin.

Eine Nähschule war immer ihr Traum. Die 38-Jährige hat als Teenie mit der Nähmaschine der Mutter losgelegt und weite Hosen genäht. „Die trag' ich mein Leben lang. Ich wollte Unikate, nichts von der Stange.“ Nach der Schneiderlehre und Meisterprüfung arbeitete sie bei einem großen Aachener Modeunternehmen, in der Elternzeit gab sie erste Kurse.

„Es ist ein Irrglaube, dass Nähen Geld spart. Es geht um Mode, die passt und die nicht jeder hat. Und um Glücksgefühle.“

DINA SABBAR, LEITERIN DER NÄHSCHULE

Mittlerweile trägt sie fast ausschließlich ausgefallene Kleidung Marke Eigenbau. Alleine zehn Jacken und Mäntel hat sie in diesem Jahr genäht, plus unzählige Trägerröcke und Shirts. Stoffreste sind ihr heilig, daraus „puzzled“ sie Patchworktaschen. Aber sie füllt nicht nur den eigenen Kleiderschrank, sie näht auch für andere, und selbst der vierjährige Sohnemann trägt stolz die Marke Mama – am liebsten die Zaubererjacke mit den vielen Sternchen.

Jedes Kleidungsstück erzählt eine Geschichte. Dina Sabbar könnte ganz viele davon erzählen. Wie die von dem türkisfarbenen Walkmantel mit breitem Kragen. „Die hat eine Nähschülerin an mir gesehen und wollte den unbedingt auch. Sie legte los, und als Anfängerin hatte sie nach fünf Stunden den Mantel fertig.“

Wenn andere in der Stadt Klammotten einkaufen, sausen die Hobbyschneiderinnen durch die Stoffgeschäfte und über die Stoffmärkte im Grenzland. Das Ergebnis sieht keinesfalls selbst ge-



Nähen kommt nie aus der Mode: In ihrer Nähschule zeigt Dina Sabbar 80 Frauen, wie einzigartige Kleidungsstücke aus eigener Herstellung entstehen. Fotos: Nicole Nelißen

macht aus. Die Zeiten, in denen nur Latzhosenträgerinnen schnaiderten, sind vorbei. „Es ist ein Irrglaube, dass Nähen Geld spart. Es geht um Mode, die passt und die nicht jeder hat. Und um Glücksgefühle.“ Für jeden, aber besonders für Übergewichtige, sei es ein ganz tolles Gefühl, wenn Kleidung passt und auch noch gut aussieht. Die Redewendung „Aus dem Nähkästchen plaudern“ kommt nicht von ungefähr. Im Mittelalter war es für Männer noch ungewöhnlicher als heute zu nähen.

Deshalb versteckten Frauen da-

mals gern ihre Geheimnisse, Liebesbriefe, in ihren Nähkästchen. In den Nähkursen sitzen die Damen – ja, es sind wirklich 80 Frauen und kein einziger Mann – heute zusammen, nähen und erzählen, was sie bewegt.

Historisches Kostüm

Über Ärger mit dem Schuldirektor, Seminararbeiten und Urlaubsziele, sie tauschen Backrezepte und Schnittmuster aus, gucken mit, ob ein Kleid sitzt und hören einfach zu. Eine bringt Plätzchen mit. Alle sitzen an den Nähmaschinen. Eine bügelt den Saum um, eine Andere zeichnet den Schnitt für ein historisches Kostüm ab.

„Dabei kann man herrlich entspannen und vergisst alles um sich herum“, erzählt Irene Kaltwasser. Die zweifache Mutter schneiderte früh ihren Barbies Kleider, heute füllt sie den eigenen Kleiderschrank. Gerade näht sie an einer Herbstjacke. Oder besser: Innerhalb von zwei Stunden war das Unikat fertig.

Die Nähkästchen gibt es übrigens noch heute. „Jeder findet bei der Oma oder der Mutter ein Köfchen oder eine Kiste mit Näh-

zubehör, genauso wie in jedem Haushalt, in jeder Familie irgendwo eine Nähmaschine existiert“, weiß Dina Sabbar. Nähen ist eben zeitlos.

Stoff-Paradies Niederlande

Nähen lernen kann jeder, weitere Infos unter www.naehschule-aachen.de. Die VHS und die Familienbildungsstätten in der Region bieten auch Kurse an.

Stoffe auf Wochenmärkten (jeweils vormittags): Freitags in Maastricht vor dem Rathaus; dienstags in Vaals und Heerlen. Zwei Mal im Jahr gibt es einen großen Stoffmarkt in Kerkrade.

Tipps und Kosten: Vor dem Kauf erstmal schauen, ob sich nicht in der Familie oder im Freundeskreis eine Nähmaschine auftreiben lässt. Einsteigermodelle kosten rund 200 Euro. Die Mittelklasse für den Hobbygebrauch liegt bei 500 bis 700 Euro; für den professionellen Gebrauch muss man mit 1500 bis 2000 Euro rechnen.

IN KÜRZE



► **Märchentemen** sind einer der Trends in der winterlichen Strickmode. Rotkäppchen- und Prinzessinnen-Look bilden einen Gegenpunkt zu den strengen Formen von Röhrenhosen und Leggings. Nostalgisch inspirierte Einzelstücke wie Capes, Ponchos, Muffs und üppige Schals gehören dazu.



► **Piercings und Tattoos:** Neun Prozent aller Frauen und drei Prozent aller Männer in Deutschland sind laut einer aktuellen Studie gepierct. Eine Mode vor allem bei jüngeren Frauen: 35,1 Prozent der 14- bis 24-Jährigen und 22,5 Prozent der 25- bis 34-Jährigen tragen diesen Körperschmuck. Bei Männern ist die Altersgruppe 25 bis 34 Jahren am häufigsten gepierct (9,3 Prozent). Bei Tätowierungen zeigt sich im Vergleich zu 2003 eine generelle Zunahme. In der Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren trägt jede vierte Frau ein Tattoo (25,5 Prozent), bei den Männern 26 Prozent. Bei den 14- bis 24-Jährigen sind sogar mehr Frauen (22,9) als Männer (21,1) tätowiert.



► **Männer-Schals** für das Übergangswinter müssen derzeit leicht und etwas dezenter als im Vorjahr sein. Gern dürfen sie einen nicht allzu auffälligen „Crinkle-Effekt“ – also ein wenig knitterig – sein, berichtet die in Frankfurt erscheinende Fachzeitschrift „Textilwirtschaft“. Gedeckte Farben wie Grau oder dezente Dessins seien besonders beliebt. Leicht und luftig sei die Anmutung, und der Stoff dürfe auf keinen Fall kratzen.



► **Tages-Make-up bei Tageslicht auswählen:** Frauen sollten ihr Make-up bei Tageslicht auswählen, wenn sie es bei Tageslicht tragen wollen. In Kunstlicht dürfte eine Nuance dunkler geschminkt werden – deswegen würden manche Damen auf der Straße aussehen, „als seien sie in den Farbtöpf gefallen“, erklärt der Visagist René Koch aus Berlin. Er vermutet, dass sie sich möglicherweise in einem Badezimmer ohne Fenster – also ohne Tageslichteinfall – geschminkt haben. Außerdem sollten Frauen Make-up nicht auf dem Handrücken testen, sondern an der Schläfe.

DREI SCHRITTE



► **So lässt es sich leichter nähen:** Hier wird den 80 Schülerinnen der Nähschule gezeigt, wie die Vlieseline aufgebügelt wird, damit die Nähmaschine später darüber gleiten kann.



► **Gerade Naht:** Vorsichtige Hände schieben den Stoff unter der Nadel her – und im besten Fall entsteht hinten eine astreine Naht. Aber selbst dem Profi können Fehler runterlaufen.



► **Abschließende Handgriffe:** Die Näherin entfernt den Heftfaden beim zukünftigen Kleidungsstück. Das „Unikat mit der ganz eigenen Geschichte“ nähert sich seiner Vollendung.

Erste Hilfe: Der Notfall-Koffer für das Schminkkästchen

Zerbröseln oder verklebt: **Kosmetikprodukte** sind nicht nur teuer, sondern auch empfindlich. Tipps und Tricks ersparen Neukauf.

VON ANJA SEMMELROCH

Ennepetal/Recklinghausen. Die Puder-Dose knallt auf den Waschtischrand – und der Inhalt springt in 1000 Teile. Kosmetikprodukte kosten nicht nur viel Geld. Sie sind auch recht empfindlich. Dahin sind sie, die vielen Euro, die man in die Verschönerungsprodukte gesteckt hat. Bei manchem Beauty-Utensil ist nach einem Unfall aber nicht alle Hoffnung verloren. Mit der richtigen Erste Hilfe lässt sich das Schminkkästchen auf Vorder-

mann bringen – und ein Neukauf sparen.

Der zerbrochene Lippenstift: Im Eilschritt wird er wieder heil. Das sagt Brigitte Sterz vom Bundesverband der Fachkosmetiker (BfD) in Ennepetal (Nordrhein-Westfalen): „Wenn Sie die beiden Teile aneinanderlegen, friert das wieder zusammen.“ Allerdings sei der gekittete Stift nicht mehr stabil genug, als dass er sich vollständig aufdrehen ließe. Die Farbe wird daher besser mit einem Lippenpinsel aufgetragen. Caroline Prenzler vom Bundesverband Par-

fümerien in Recklinghausen empfiehlt, die Reste besser gleich mit einem Spatel in ein Döschen umzufüllen. **Verklumpte Wimperntusche:** Sie wird laut Prenzler im heißen Wasserbad schnell wieder flüssig. Auch ein bis zwei Tropfen Augencreme machen den Mascara ihrer Erfahrung nach geschmeidiger. Am besten bewegen Sie das Bürstchen mit kreisenden Bewegungen im Behältnis, damit sich alles gut vermischen kann.

Zerbröselter Kompaktpuder:



Am besten ganz den Rest geben, raten die Expertinnen: „Einfach in einer Dose komplett zerkleinern, als ob Sie Gewürze im Mörser zerstoßen würden“, erklärt Ruppmann. Das Pulver lässt sich anschließend leicht auftragen.

Verklebter Nagellack: Er wird laut Prenzler wieder geschmeidig, wenn man das Fläschchen in heißes Wasser legt. Sterz empfiehlt eine schonendere Methode: „Ich drehe das Behältnis mit dem Kopf nach unten

und rolle es ungefähr eine halbe Minute lang in der gewölbten Handfläche.“ Generell bleibt Nagellack im Kühlschrank länger frisch.

Der abgebrochene Kajalstift: Er ist nicht mehr zu kitten. So weit muss es aber gar nicht erst kommen. Besonders leicht bekommen Kajal- und Konturenstifte beim Anspitzen einen Knacks, denn ihre Mine ist viel weicher als etwa die eines Buntstifts. Kälte macht sie robuster. „Legen Sie den Stift einfach 15 Minuten ins Gefrierfach“, rät Prenzler. (dpa/tmn)



► **So viel Öko ist im Ski:** Die Wintersport-Ausrüster setzen in der kommenden Saison zunehmend auf Wiederverwertung. Mehr Öko-Linien sind im Angebot. Materialien wie Bambus und Hanf finden immer häufiger Verwendung. Um die Umweltbelastung gering zu halten, werden für die Ski weniger Farben und Verbundmaterialien eingesetzt.

KONTAKT

Redaktion: (montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-431
Fax: 0241/5101-360
s.kroy@zeitungsverlag-aachen.de